

Halle'sches Tageblatt.



Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die fünfzehntelne Copie
Zelle oder deren Raum 12 Pf.

Reklamen
vor dem Tagesanbruch die drei-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pf.

Nr. 266.

Sonntag, den 11. November 1888.

89. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Wochenchau.

Der Gewittersturm, mit welchem die Woche begonnen hatte, war heftig und kurz. Der „Reichsanzeiger“ bespottete die Blätter der Parteireichung nach, welche den Jura des Kaisers heroorzuweilen, fügte einige neue Beschuldigungen hinzu und die beschuldigten Blätter gaben ihre Antwort. Die dann folgenden Wahlen lenkten die Aufmerksamkeit von dem heftigen Thema ab, was wahrscheinlich auf allen Seiten sehr willkommen geheißen wurde. Die Wahlen selbst sind im Wesentlichen so ausgefallen, wie man nach den Umfragen erwartet hatte.

Indessen ist es durchaus nicht das preussische Abgeordnetenhaus, von welchem namentlich so viel die Rede ist, von dem auch in nächster Zeit viel die Rede sein wird. Jetzt kommt erst der Reichstag an die Reihe, der am 22. November zusammenzutreten und, wie man annimmt, vom Kaiser eröffnet werden wird. Die Wahlen in Süddeutschland, durch welche die im vorigen Jahre siegreichen Kartellparteien wieder eines der damals in so heissen Kampfe ermmungen Mandate verloren haben, war gemässnässlich das Vorbild der Reichstagswahl, deren wichtigste Aufgabe in der Vertretung der Alters- und Invalidenversorgungsvorlage besteht wird. Bei der Gelegenheit sei bemerkt, daß die mit der Vorbereitung betraute Commission des Bundesraths eine sehr wichtige Abänderung beschloss, nämlich daß die Invalidenrente nicht für das ganze Reich die gleiche sein, sondern nach der Höhe des ortsüblichen Tagelohns festgesetzt werden solle.

In England sprach man die ganze Woche hindurch noch von dem Eisenbahnunfall des Jares, daß eine oberhalbige Untersuchung und vielleicht auch bessere Schutzmassregeln gegen die Corruption und den Bau einer Vorkaufsliste zur Folge haben dürfte. Von großer politischer Bedeutung ist das Zustandekommen der russischen Anleihe, deren Emission nahe bevorsteht.

In Oesterreich ist, besonders für das Deutschthum, die Vereinnung der deutschen Opposition das Ereignis der Woche.

In Frankreich scheinen die Kellner, nachdem sie so lange und so laut gedröhrt, wirklich zur That geschritten zu sein. Wenigstens sind in Folge der letzten Dynamitexplosionen zahlreiche Kellner verhaftet worden.

In England ist das Parlament zusammengetreten, und Lord Salisbury hat sorglich im Vorderhau die Erklärung abgegeben, die Regierung habe beschlossen, in Ge-

meinschaft mit Deutschland maritime Operationen gegen die aufständischen Araber behufs Unterdrückung des Sklavenhandels zu unternehmen. Frankreich werde diese Operationen unterstützen. Wahrscheinlich werden auch andere Staaten sich anschließen.

In den Ver. Staaten von Nordamerika hat in unserer Reichswoche die Präsidentenwahl stattgefunden, die zu allgemeiner Ueberaschung mit dem Siege Harrisons endete. Harrison siegte sogar mit einer grossen Majorität, so daß von keinem Zufallsstige die Rede sein kann. Die Niederlage Clevelands bedeutet die Niederlage der demokratischen Partei und was wichtiger, was namentlich auch für Europa wichtig, ist die Niederlage der freisinnlichen Richtung, welche Cleveland einschlugen bereit war.

* Das Wahlergebnis führt fort, die Blätter aller Parteien zu beschäftigen. Zwei Umstände sind an diesen Betrachtungen hervorzuheben: einmal die kriegerische Haltung, welche die konservativen Auslassungen gegen die Nationalliberalen zu Tage treten lassen, und dann das Mißverhältnis, welches innerhalb der Presse der äussersten Aente über den stetigen Wadgang ihrer Sache besteht. In welcher Weise die Parteileitung die für sie ledigen Umstände zu erklären sucht, ist getrennt an den betreffenden Besprechungen des maßgebenden Blattes gezeigt worden. Die nicht so strenge an die Besetze des Leiters gebundenen anderen Organe besitzen den Muth, der Partei ihre Sünden wenigstens anbeutungsweise in Erinnerung zu bringen, indem sie ihr vorkalten, daß es ihr an Volkstümlichkeit fehle, sie auch wohl verkannt habe, die rechten Männer und die geeigneten Maßregeln zu wählen.

Was die Frontstellung der Konservativen gegen die Nationalliberalen anbelangt, so ist dieselbe eine dem Angriff dienende. Die „Krenzzeit.“ hat mit starkem Anmuth von dem Feldzuge der Nationalliberalen gegen ihre Gesinnungsgenossen Akt genommen und hinterher an den Nationalliberalen durch Verödung derselben wegen ihrer geringen Erfolge Vergeltung geübt. Neuerdings hat sich diese Spannung aber zu einem förmlichen Feindschaftsverhältnis entwickelt, welches für das zukünftige Zusammenwirken der beiden Gruppen wenig oder Nichts hoffen läßt. Die „Nat. Zeig.“ hat gestern erwähnt, ihre Partei müsse fortan das Bewußtsein vermehrter Verantwortung und der Pflicht, eine Wächlerin der liberalen Staatsauffassung zu sein, haben, zumal zu erwarten stehe, daß die am weitesten nach rechts stehenden Konservativen und das Centrum es nicht unterlassen würden, auf den liberalen Beständ Angriffe zu unternehmen. Es werde überhaupt von dem Verhalten der Konservativen im Reichstage abhängen, ob

man an dem Kartell in Zukunft noch festhalten werde. Darauf nun dient die „Krenzzeit.“ mit folgendem Gehör:

„Diese Nationalliberalen, welche nirgends aus eigener Kraft bestehen können, sind allmächtig durch die allseitige Unterstützung, die sie von den Osniden, den Freikonserwativen und auch von den Konservativen seit Jahresfrist erworben haben, so mächtig geworden, daß sie den Konservativen die bei der Reichstagswahl durch das Kartell erworbenen Stimmen für sich zu haben, sondern nur überall ehestich das Emporkommen der Nationalliberalen unterstützt haben, zurufen: „Wenn er demnächstiges Auftreten im Reichstage ausbedient, werden wir das Kartell möglichst rasch wieder eingehen!“ Wir müssen offen stehen, einen berechtigten Vorwurf haben wir nur kurz vor dem Fall gesehen. Und dieser Fall dürfte hier um so leichter zu erwarten sein, als die Konservativen sich gewiß nicht auf die Dauer durch solche, ja übermüthige Worte über die Schwäche und Unzuverlässigkeit ihrer nationalliberalen Schutzbefohlenen täuschen lassen werden.“

Man erkennt hieraus wenigstens das Eine mit Sicherheit, daß auf beiden Seiten starke Mißstimmung und geringe Neigung vorhanden ist, die Waffenbrüderschaft wieder aufzunehmen.

„Gott hat uns den Sieg gegeben“ bei der gestrigen Wahl, so lautet die Aene Beschrift. „Die Segensfeier der Konservativen wurde unter Platanenbegleitung mit dem Chor „Allein Gott in der Höh sei Ehr.“ eröffnet; dann betete Superintendent Schmalenbach, indem er dem Herrn, der Alles so schön geleitet und uns den Sieg gegeben, Dank sagte für seine Güte und Freundlichkeit. Die Versammlung wurde geschlossen mit dem Gebete „Amen danket Alle Gott.“ Hat eine Deputierte der „N. Westf. Volkszeit.“, die da lautete: „Gott ist mit uns, Sie sind gewählt“, antwortete Holreider: „Gott die Ehre, den treuen Wählern Dank!“ — Der Bericht des Scherzblattes lautet: „Ja es war ein unvergesslicher Tag! Es ist vom Herrn gegeben und ein Wunder vor unsern Augen. Psalm 108.“

* In den Kreisen der katholischen Volksschullehrer hat der Windthorst'sche Schulantrag eine Bewegung hervorgerufen, die von den Lehrern desselben wohl nicht vorausgesehen und noch weniger gewünscht worden ist. Die Forderung des Windthorst'schen Antrags: „In das Amt eines Volksschullehrers dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich-religiöser Hinsicht keine Einwendungen gemacht hat“, mußte den Lehrern die ihre ganze Existenz bedrohende Abhängigkeit von der Geistlichkeit zum Bewußtsein bringen, welche dieser Antrag herbeizuführen bezweckt. Die Lehrer erkennen, wie sehr die Interessen ihres Standes, sein Ansehen und seine Würde durch diese Bestimmungen bedroht sind, und erheben lebhaften Widerspruch dagegen. Zahlreiche Kundgebungen katholischer Lehrer am Rhein wenden sich mit der größten Entschiedenheit gegen diese Forderung.

38) Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max von Weizsäcker.

— Du schaffst Dir diesen Schmerz selbst! rief er lebhaft, ich aber unterdrückte ihn.

— Ich? Ich? Du bist gültig, aber was Du behauptest, ist doch nicht wahr und Du fühlst das selbst auch ganz gut. — Staunst Du wohl, daß irgend ein Mann auf der Welt mich freiwillig zum Weibe nehmen würde? Er wollte nie unterbrechen, sie aber sah lebensschäftlich denegiert fort: — Staunst Du, daß Du es gethan hättest, wenn ich Dich nicht in meinem sinnlichen Unverstand dazu aufgefordert habe wüßte? Wenn Du nicht in einem Augenblick, in dem Dein Herz eine schwere Niederlage erlitten, gefühlst hättest, daß das Leben für Dich keinen Werth mehr habe und aus Gleichgültigkeit Ja und Amen sagtest, zu meinem leidigen Weibe! Otto, fügte sie hinzu, indem sie ihre brennende rechte Hand auf die seine legte, wie immer wir auch sonst zusammenleben mögen, laß wenigstens christliche Sphären zwischen uns herrschen; versuche nicht, dem zu widerprechen, was ich gesagt, denn ich weiß, daß ich im Rechte bin!

Es lag wirklich so viel Wahrheit in ihren Worten, daß er ihr nicht so widerprechen konnte, wie er es einerseits gerne gewollt. Schweigend stand er vor ihr und sie achtete ihn deshalb nur höher, doch traten die melancholischen Linien um ihren Mund immer deutlicher zu Tage.

— Ich bin ein Ausgestoßener! wiederholte sie mit tiefer Trauer.

— Rede doch nicht so thöricht! warf er nun wirklich ärgerlich ein; es ist weder Verumnst noch Recht in deinen Worten und nachdem Du sagst, kein Mann würde bereit sein, Dich zu heirathen, willst Du da wirklich behaupten, daß unter all den vielen Männern, welche Du kennst und die Dir huldigen, nicht Einer Dich sein Weib nehmen möchte?

— Ja, das behaupte ich, erwiderte sie langsam und ernst.

Meinte sie das wirklich so — oder spielte sie nur eine sehr schwierige Rolle mit leiserem Gelächel? Seine Augen gingen unverbunden auf dem bleichen, stolzen Antlitz, und er mußte sich zusehen, daß hinter dieser reinen Stirne, unabhägliche Lüge und Verstellung sich verbergen könne.

— Du irrst, sprach er sanft; obgleich Du mir so sehr mißtraust, obgleich unsere Heirath wenig Romantisches an sich hatte, ist mir der Gedanke, Dich mein Weib nennen zu können, doch lieb und werth!

Sie sah ihn ungläubig an.

— Du bist sehr freundlich, fügte sie dann kalt hinzu; doch es wird spät, gute Nacht!

— Gute Nacht, entgegnete er, durch ihre kühle Antwort einigermassen verblüfft. Du hast ganz recht, es ist Zeit zum Schlafengehen.

Er blickte zu ihr nieder, während er diese Worte sprach und bemerkte dabei zufällig, daß sie das unglückselige Medaillon noch immer trampschaft umgeschloffen halte. Er trat dicht an sie heran und öffnete mit sanfter Gewalt ihre Hand.

— Du hättest das wenigstens für heute genug angesehen, meinte er lächelnd. Sieb es nun mir in Gewahrham.

Während er sprach, versuchte er sich des Medaillons zu bemächtigen, aber sie wollte es nicht hergeben.

— Nimm mir's nicht, Otto! Ich habe der Taute versprochen, mich nie von diesem einzigen Kleinod, von dieser Reliquie aus einer ungelamten Vergangenheit, zu trennen — o herauhe mich nicht, dieses meines einzigen regelmäßigen Verkehrs!

Es lag so viel schmerzliche Angst in dem Ausdruck ihrer Augen, daß er sofort die Idee aufgab, sich des Medaillons zu bemächtigen.

— Wie Du willst, aber versprich mir wenigstens, daß Du nicht länger wach bleiben willst, um trüben und unerschütterlichen Gedanken nachzuhängen; für Kinder, gleich Dir, taugt es gar nicht, bis in den grauen Morgen zu wachen. Komm, versprich mir, daß Du ein gutes kleines Mädchen sein willst, Deine Gebete verrichtest und Dich dann sofort zur Ruhe begibst.

Er lachte, während er diese Worte sprach, nahm das Medaillon und legte es in ihre Schmelzflaste.

— Dort wollen wir es in Frieden ruhen lassen, sprach er lächelnd, und nun versprich mir, daß Du meine Bitte erfüllen willst!

— Ich verspreche es.

— Gute Nacht denn!

— Gute Nacht!

Er war auf die Thür zugegangen, welche nach seinem Zimmer führte, als er von plötzlichem Anpuffe erfährt, einen Augenblick stehen blieb. Sie trat rasch auf ihn zu und ihre Hand auf seine Schulter legend, reichte sie ihm ihre Wange zum Kuß, wie dies etwa ein Kind gethan haben würde. Fulcam war eine Sekunde lang vollständig laffungslos, dann legte er ihr die Hand leicht unter das Kinn und hauchte einen Kuß auf ihre Lippen.

— Gute Nacht, Kind, sprach er fichtlich betnegt, indem er das Gemach verließ.

8. Kapitel. — Gagen und Wangen.

Der Weihnachtsbaum war am frühen Morgen des ersten Feiertages in der großen Vorhalle des Schlosses angezündet worden, hundertfünfzig Kinder aus der Nachbarschaft gruppirteten sich um denselben und nahmen jubelnd die hübschen und nützlichen Gegenstände, welche der hochherzige Stau der Schloßfrau ihnen spendete. Dann gab es eine große Wahlzeit und erst am Abende wurde die Schaar der glücklichen Menschenkinder wieder nach ihrem Behagen gebracht. Der Weihnachtsbaum blieb, aber seine Sutte gemäß, bis über das Neujahrstfest stehen und am Dreiflingstage sollte ein Ball die Reihe der glänzenden Feste beschließen.

— Ein Abschiedsabend, sprach Gräfin Lucie zu Mira in bedauerndem Ton. Ich wollte wirklich, Ihr wärdet es Euch Alle anders überlegen und nicht schon wozuget wieder fortgehen.

Cecile aber, die in der Nähe stand, legte ein energisches Beto ein, wenigstens was Mira betraf, indem sie erklärte, diese habe ihr einen langen Besuch zugesagt und sie wärd,

Damen-Winter-Mäntel

Neuheiten in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Halle a. S.

Julius Valentin

Halle a. S.

„zur Forelle“
Gasse Kleinmieden u. Gr. Schlamm.

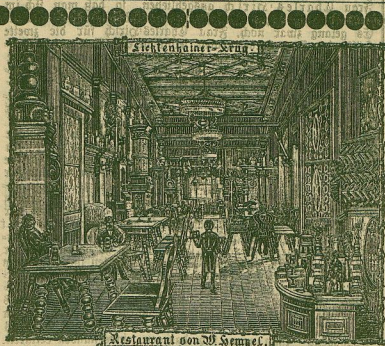
Double-Paletots, ganz anschießend, von nur soliden Qual gefertigt, mit Krümmer, Plüsch und Pojaneriten-Belag.
7.00. 8.00. 10.00. 12.00.

Paletots von neuesten geprüften, sowie feinen Krümmer Stoffen, in einfachen Ausführungen und elegant garnirt.
16.00. 18.00. 21.00. 25.00.

Ältere Bestände des Confections-Lagers, darunter sich diverse in Stoffen, vorzügliche Herbst- und Winter-Mäntel, sowie Jaquettes befinden, deren Facons aber der jetzigen Mode nicht mehr entsprechen, werden weit unter dem Selbstkostenpreis verkauft.

Dolmans in Double, Eskimo, gemusterten Stoffen und gestreiften Krümmer (Fris), mit feinem Pelz und Bogenstein garnirt.
Billige Genres 15.00. 17.00. 20.00.
Feinere Genres 25.00. 28.00. 30.00. 40.00.

Kragenummäntel, Wattirte Röder, Winter-Jaquettes in Double, Eskimo, Carl, Krümmer, Ericot etc. in reichhaltigster Auswahl von 3.75 an.



Restaurant von W. Sempel.
Geißestraße 50. Geißestraße 50.
Angenehmer Aufenthaltsort.
Biere: Richtenhainer, Lagerbier, Münchener.
Gute Küche. Solide Preise.

Wir empfehlen allen Interessenten unsere
Galvanoplastische Anstalt.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lithogr. Anstalt.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Verkauf des Grundstücks.
Sämtliche Artikel werden unter Selbstkostenpreis verkauft.
Fr. Gubsch, Papierhandlung, Neue Promenade 14.

Größte Auswahl edelster Sorten.
Desgl. niedrig veredelte und Trauerrosen etc. empfiehlt billigt die Gärtnerei von C. Bräter, Selbststraße 13.
Gr. Weichstraße 37.

Größe Weichstr. 54. **Münchener Actien-Hut-Fabrik** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Hüte. Reparaturen schnell und billig.

Hôtel Stadt Dresden
(am Leipzigerplatz).
Echt Münchener Löwenbräu und Lagerbier von Actienbrauerei Riebeck & Co. vom Fass.
Reichhaltige Speisekarte.

Mars-la-Tour-Galerie
geöffnet an Hochertagen von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Von nächsten Dienstag früh ab stehen seine Setze, sowie

Gulyas-Concert.
Für den Verkauf der Eintrittskarten zum Gulyas-Concert wird mein Geschäft auch morgen (Sonntag) Nachmittag von 1/4 bis 5 Uhr geöffnet sein.
Georg Patzcker
(Karmrodtsche Musikalienhandlung).

Ida Böttger,
Halle S., gr. Steinstr. 60.
Preis-Notiz

Kinderwäsche-Ausstattungen.
1 Dbd. Hemden Mt. 3 60, 6 7, 9-48.
1 Dbd. Hosen Mt. 6, 7, 9, 12-60.
1 Dbd. Unterröcke Mt. 7, 9, 12-60.
1 Dbd. bunte Bindeln Mt. 4, 50-6.
1 Dbd. leinere do. Mt. 7, 9, 12-60.
1 Dbd. Bindelband Mt. 0, 35, 1, 00-1, 75.
1 Dbd. Bindel Mt. 1, 50, 2, 25-2, 75.
1 Dbd. Babentuch Mt. 2, 00-2, 50.
1 Dbd. Gummimantel Mt. 0, 25, 0, 50-0, 60.
1 Dbd. Stiefelchen Mt. 1, 50, 2, 50, 4-38.
1 Dbd. Roghan-Wafrake Mt. 4-5.
1 Dbd. komplettes Jacket Mt. 5-10.
1 Dbd. neue in 2 Stücken Mt. 3, 4-12.
1 Dbd. Bettuch Mt. 2-3.
Läshen, Windelbüchsen, Nachträge, Frage-Unterzüge, Tauffleber, Taufflecken, Wagendecken, Concerts und Plümeaux.

Kinderbetten
mit Federreich, gefüllt Mt. 15-20-30.
Eiserne Bettgestelle und Wiegen.
Sämtliche Sachen sind stets bis zu den elegantesten Qualitäten vorrätig; auch die Anfertigung jedes Kindes auf den wirklich prästigen Gebrauch berechnete.
Ausführliche Preisverzeichnis besende frei.

G U L Y A S - C O N C E R T.

Dienstag den 13. November Abends 1/8 Uhr im Saale des „Prinz Carl.“

Mitwirkende:

Fräulein Gisela Gulyas aus Budapest, Virtuosin auf der Janko-Neoclaviatur.
Frau Caroline Charles-Hirsch Opera- und Concertsängerin.
Concertmeister Petri (Geige) vom Gewandhausorchester in Leipzig.
Klavierbegleitung: Herr Pianist Déas aus Weimar (Schüler Liszt's).

Program m:

- | | | | |
|---|----------------------------|--|---------------------------------------|
| 1. Carneval (Gisela Gulyas). | Schumann. | 5. a. Cavatine | Raff. |
| 2. Adagio (Henri Petri). | Spohr. | b. Sarabande und Tambourin (Henri Petri). | Loclair. |
| 3. Lieder mit Klavierbegleitung:
a. Süßer Abendfriede
b. Zur guten Nacht
c. Möchte wohl ein Vöglein sein (Caroline Charles-Hirsch). | Wickede.
Erlcr.
Abt. | 6. Lieder mit Klavierbegleitung:
a. Auf Flügeln des Gesanges
b. Echolide (Caroline Charles-Hirsch). | Mendelssohn.
Bekert. |
| 4. a. Nachtstück
b. Scherzo (Gisela Gulyas). | Schumann.
Chopin. | 7. a. Walderauschen
b. Lied ohne Worte
c. Tarantelle (Gisela Gulyas). | Liszt.
Tschaiowsky.
Moszkowsky. |

Die beiden Concertflügel sind aus der hiesigen Filiale **Blüthner-Leipzig**.
Billigverkauf: **I. Sperrig 2 Mt., II. Sperrig 1,50 Mt., unnummerierter Platz 1 Mt.** sind zu haben in der **Karmrodtschen Musikalienhandlung (Georg Patzcker).**

Der Saal ist gut geheizt.

Für den redactionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Münckelt in Halle. — lith'ische Buchdrucker (R. Rietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Heute 2 Beilagen.